

Goldene Blume von Rheydt für Ranga Yogheswar, September 2013

Laudatio von Dr. Karl Hans Arnold, Vorsitzender des Direktoriums „Kuratorium für die

Verleihung der Goldenen Blume von Rheydt e.V.“

Guten Abend!

Liebe Freunde technischer und physikalischer Phänomene,

liebe Erforscher der kleinen und großen Wunder unserer Welt,

Herr Oberbürgermeister,

meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich brauche Ihnen Ranga Yogheswar nicht vorzustellen. Sie

kennen ihn bereits: Aus dem Fernsehen.

Wir alle – da bin ich mir sicher – haben von ihm gelernt, haben

davon profitiert, dass er kompetent Antworten geben und

komplizierte Sachverhalte so erklären kann, dass auch Laien

sie leicht verstehen.

Und Ranga Yogheswar stellt Fragen, auf die wir so ohne

weiteres nicht gekommen wären, die aber so rätselhaft sind,

dass wir Lösung und Antwort mit Spannung erwarten.

Warum kleben Spinnen nicht an ihrem Netz? Warum fallen

kletternde TV-Journalisten nicht von einer senkrechten Wand?

Ranga Yogheswar wird heute geehrt, weil er uns hilft, die Welt ein bisschen besser zu verstehen und damit auch, unseren Platz in ihr, im Universum zu finden.

Der Griff nach den Sternen. Reinhold Ewald machte ihn möglich und entführte uns als Preisträger des Jahres 2003 in die Welt der Kosmonauten.

Zurück zur Erde holte uns 2005 Eugen Viehof mit seiner Bürgeraktion „Clean up – räum auf“.

Die wärmende Kraft der Sonne brachte uns Franz Alt näher.

Der Sänger Peter Maffay schließlich, Preisträger des Jahres 2011, verstand und versteht sich als Stimme für eine bessere Welt, in der der Mensch die Natur achtet und Kinder geborgen und im Einklang mit ihrer Umwelt aufwachsen.

Den neuen Preisträger, möchte ich Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, etwas näher bringen und dabei Sichtweisen und Einblicke nutzen, die dem Fernsehzuschauer in der Regel verborgen bleiben.

Ich möchte Ihnen den Mann zeigen, der die Eigenschaften eines Forschers mit der eines Lehrers verknüpft, der denkt wie ein Professor und erklärt wie ein Journalist.

Der populär ist ohne flach zu sein, der klug ist ohne als
Besserwisser wahrgenommen zu werden.

Sein Tun für Natur und Umwelt ist vorbildlich und -
außergewöhnlich.

Seine Ehrung unterstreicht, wie umfassend die Goldene Blume
von Rheydt Umweltschutz sieht und würdigt.

Zur Person:

Ranga Yogeshwar wurde als Sohn eines indischen Ingenieurs
und einer luxemburgischen Künstlerin am 18. Mai 1959
geboren – auf den Tag genau zwanzig Jahre nach dem Physik-
Nobelpreisträger Peter Grünberg.

Seine Kindheit verbrachte Yogeshwar in Indien und
Luxemburg.

Er beschäftigte sich am Konservatorium intensiv mit Musik, vor
allem dem Klavierspiel. Er machte sein Abitur, um
anschließend in Aachen Physik zu studieren.

Nach dem Studium war Ranga Yogeshwar u. a. am Schweizer
Institut für Nuklearforschung sowie im Forschungszentrum
Jülich tätig.

1987 kam er als Redakteur zum WDR, leitete mehrere Jahre
die Programmgruppe Wissenschaft.

Seit 2008 arbeitet er als freier Journalist und Moderator.

Die Mutter eine Künstlerin, der Vater ein Ingenieur,

Der Sohn: ein Musiker und Physiker – Ranga Yogeshwar hat
offenbar die Talente beider Elternteile geerbt.

Und er hat dafür gesorgt, dass seine vier Kinder aus einem
genauso breit angelegtem Spektrum von Talenten schöpfen
können: Seine Frau Uschi ist Sopranistin.

Wer wie Ranga Yogeshwar sowohl mit dem Deutschen
Fernsehpreis als auch mit dem „Goldenen Lot“ des Verbandes
der Deutschen Vermessungsingenieure ausgezeichnet ist,
muss über vielfältige Talente verfügen.

28 weitere Ehrungen und Auszeichnungen, sind
beeindruckende Belege für Vielseitigkeit – vom Preis der
Bundesärztekammer bis zu einer Ehrendoktorwürde, verliehen
vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der
Uni Wuppertal.

Mit der „Goldenen Blume von Rheydt“ vervollständigen wir
heute die Liste der Auszeichnungen und betonen - einmal
mehr - wie sehr dieser Preis den ganzen Menschen sieht und
würdigt.

Bevor ich begründe, warum wir Ranga Yogheswar konkret ehren, lohnt es sich, nach den Quellen zu suchen, aus der die beeindruckende Kollektion bisheriger Auszeichnungen wohl entsprungen ist.

Ist es Intelligenz? Klarer Fall, die braucht man, um wie Ranga Yogeshwar „Experimentelle Elementarteilchenphysik und Astrophysik“ zu studieren und als Diplom-Physiker an der RWTH-Aachen zu bestehen.

Ist es Mut, ungewöhnliche Wege zu beschreiten?

Auch den braucht man – und das er diesen Mut hat, bewies Ranga Yogeshwar, als er sich 1985 ein Jahr lang auf eine einsame Wanderung durch den Himalaja begab, um nachzudenken und sich über seine weiteren Ziele im Leben klar zu werden.

Ist es Fleiß? Ohne wäre es unmöglich, wie Ranga Yogeshwar häufig als Wissenschaftsjournalist in den Medien präsent zu sein und zugleich als Mitglied in zahlreichen Jurys und für gut ein Dutzend Einrichtungen zu arbeiten.

– vom Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik bis zum Leitbildbeirat der Stadt Köln.

Auch auf einem anderen Feld bleibt Ranga Yogeshwar nicht nur Theoretiker.

Er engagiert sich auch für seine Mitmenschen in sozialen Projekten.

Er ist zum Beispiel Mitbegründer der Kinder- und Jugendstiftung Hennef, die unter anderem Kinder mit Entwicklungsdefiziten bereits im Vorschulalter fördert.

Auch für Landminen-Opfer in Kambodscha leistet er ganz praktisch Hilfe, indem er Spenden sammelt.

Eine der grundlegenden Eigenschaften aber, die Ranga Yogeshwar auszeichnen ist – so denke ich – die Neugier.

Und über diese Gabe verfügte er schon als Kind. „Warum kleben Spinnen nicht an ihrem Netz fest? Warum fallen schlafende Vögel nicht aus dem Nest?

„Ich wollte alles wissen“, hat Ranga Yogeshwar einmal in einem Interview über seinen Wissensdurst in Kindertagen erzählt.

Und dieser Durst ist offenbar auch heute noch nicht gestillt:

In der Sternwarte im heimischen Garten in Hennef schaut der Astrophysiker Yogeshwar immer wieder mal nach, was sich im Weltall neues tut - Aber es geht auch spektakulärer.

Für eine Folge von "Die große Show der Naturwunder" kletterte der TV-Journalist Yogeshwar mit vier Hightech-

Saugnäpfen ausgerüstet wie ein Insekt die Fassade des
Düsseldorfer Stadttors hoch.

Das hätte auch ein Stuntman erledigen können.

Aber das wollte Yogeshwar nicht.

Seine Begründung: „Ich wollte selbst ausprobieren, wie sich
das anfühlt.“

Und natürlich hat er dabei auch wieder eine
naturwissenschaftliche Frage geklärt: Warum fallen kletternde
TV-Journalisten nicht von einer senkrechten Wand? (siehe
oben)

Ein Wissenschaftsmagazin beschreibt Yogeshwar so:

In der Sendung „Wissen vor acht“ könne Yogeshwar kurz vor
der Tagesschau komplexe Vorgänge innerhalb von zwei
Minuten so erklären, „dass man auch als unbegabter und
unmotivierter Kandidat in Physik direkt in den Hobbykeller
runterstürmen möchte, um zum Beispiel ein Transistorradio zu
basteln.

Das trifft zu.

Doch um so kompetent Antworten geben zu können, muss
man zunächst einmal die richtigen Fragen gestellt haben.

Und um überhaupt Fragen an die Welt zu haben, bedarf es jener Neugier, die bei Ranga Yogeshwar anscheinend nie versiegt.

Und darum ist diese Neugier – die Fähigkeit, sich über die Welt zu wundern und der Drang, ihre Natur zu verstehen - auch eine Gabe.

Die Frage, die ich zu beantworten eben versprochen habe, ist ziemlich leicht zu beantworten:

Warum hat das Kuratorium Ranga Yogeshwar zum Preisträger der „Goldenen Blume von Rheydt“ erkoren?

Nun, Ranga Yogeshwars Interesse und Arbeit gilt vor allem den Naturwissenschaften.

Er will also die Welt wie sie sich uns darbietet durchdringen, erkennen und erklären.

Und zwar auf allen Ebenen – vom Allerkleinsten, von Quarks & CO – bis hin zum Allergrößten – dem Weltall. Umfassender kann sich der Mensch seine Umwelt nicht vorstellen – zumindest nicht die, die mit den Mitteln der Vernunft und der Wissenschaft zu erfassen ist.

Als Umweltschutz für viele noch ein Fremdwort war, stifteten naturverbundene Bürger den ersten deutschen Preis für umweltbewusstes Denken und Handeln:

Die „Goldene Blume von Rheydt“.

Die Auszeichnung, heute Umweltpreis der Stadt Mönchengladbach, hat im fünften Jahrzehnt ihres Bestehens die Umwelt in ihrer gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Dimension in den Mittelpunkt gerückt.

Die Preisträger setzen Zeichen und geben Antworten – für Gegenwart und Zukunft.

Der amerikanische Philosoph und Gladbacher Ehrenbürger Hans Jonas schrieb vom Prinzip Verantwortung, das den Menschen auszeichne.

Kardinal Karl Lehmann verweist auf Gottes Schöpfung, wenn er fordert, der Mensch müsse seine Gestaltungskraft in Achtung vor allen Lebewesen behutsam und mit Bedacht einsetzen.

Der Physiker Reinhold Ewald, in dieser Stadt geboren und aufgewachsen, sucht im All nach Antworten, die er auf Erden nicht finden kann.

Die Sinnfrage seines Handelns für Natur und Umwelt hat Graf Lennart Bernadotte, 1967 erster Preisträger der Goldenen Blume von Rheydt, so beschrieben „Gärtnern um des Menschen willen.“

Stand damals allein die Schönheit der Natur – die goldene Blume als „Glanzlicht“ – im Vordergrund, war schon bald das Bemühen und die Sorge um Pflege und Erhalt der Natürlichkeit das eigentliche Thema der Auszeichnung.

Ein Wandel, den Graf Bernadotte wesentlich beeinflusste.

Der „Gärtner der Nation“, über lange Jahre Vorsitzender unseres Kuratoriums, hat mit seiner „grünen Charta von der Mainau“

eine Art Grundgesetz des Naturschutzes formuliert.

An seinem Anspruch mussten sich die bislang 22 weiteren Preisträger der „Goldene Blume“ messen lassen;

unter ihnen so prominente Umwelt- und Naturschützer wie Heinz Sielmann, Thor Heyerdahl oder Loki Schmidt.

Jeder Preisträger hat die Frage nach dem „Warum?“ anders beantwortet.

Kardinal Lehmann aus dem christlichen Selbstverständnis,

der Physiker Reinhold Ewald wissenschaftlich fundiert,

der Praktiker Eugen Viehof handfest,

der Publizist Franz Alt ethisch-moralisch, der Sänger Peter Maffay aus tief verstandener Menschlichkeit.

Was haben Ewald und Lehmann gemeinsam? Was verbindet Jonas mit Maffay?

Es ist die Erkenntnis, dass der Mensch sich selbst und den Fortbestand seiner Gattung gefährdet, wenn er nicht die Umwelt in Verantwortung gestaltet.

Der Antrieb zum anderen Denken entstammt der Überzeugung, dass der Mensch zum eigenverantwortlichen Handeln bestimmt ist und nur so seiner Rolle in der Welt gerecht werden kann.

In diesem Sinne ist Ranga Yogeshwar ein Umweltforscher im größtvorstellbaren Maße, indem er den Menschen die Natur auf unnachahmliche Weise erklärt und verständlich macht.

Er löst dabei zugleich Staunen und Erkenntnis aus.

Staunen und Erkenntnis – das ist eine Mischung, die so manchen Naturwissenschaftler ergriffen und angetrieben hat.

Albert Einstein beispielsweise bekannte sich freimütig zu seiner „unbegrenzten Bewunderung der Struktur der Welt“.

Die Erkenntnis, die uns die Natur bewundern lässt, ist eine wichtige Voraussetzung dafür, diese Natur zu schätzen und bewahren zu wollen - im Kleinen wie im Großen.

Das klingt vielleicht ein wenig zu philosophisch.

Von Ranga Yogeshwar können wir lernen, dass man Dinge einfach erklären muss.

Also will ich es mit einem Vergleich versuchen:

Im Grunde ist es mit der Beziehung zur Natur nicht anders als in der Beziehung zwischen Mann und Frau: Eine Frau, die wir nicht verstehen, mag uns für eine Weile faszinieren, wenn sie eine wunderbare Erscheinung ist.

Doch lieben können wir sie erst, wenn wir ihr Wesen verstanden haben. Und wenn wir sie lieben, wollen wir sie vor jeder Bedrohung schützen.

Der Vergleich passt aber auch in anderer Weise:

Frauen zeigen wir des Öfteren unsere Zuneigung und unsere Achtung, indem wir ihnen Blumen schenken.

Und wenn wir Ranga Yogeshwar jetzt die „Goldene Blume“ überreichen, wollen wir damit Ähnliches ausdrücken: Hochachtung, Sympathie und Dank für sein **besonderes** Engagement als Welt-Erklärer und Welt-Vermittler.

Sehr geehrter Herr Yogeshwar, Herr Oberbürgermeister Bude
wird Ihnen den Preis „Goldene Blume von Rheydt“ jetzt
übergeben.

Wir alle freuen uns mit Ihnen über die Ehrung.

Lieber Ranga Yogheswar – seien Sie beglückwünscht im
Namen von uns allen.